

Besuch aus den Niederlanden



Ende Februar 2020 erreichte das Büro eine Anfrage zu Jan Willem Buis. Drei Tage später waren Petra und Gérard van den H. in Salzgitter. Die Enkeltochter von Buis wollte erfahren, in welchem Lager ihr Großvater war und auf welchem Friedhof er bestattet wurde.

Jan Buis, geboren am 1. November 1901 in Helenaveen (Niederlande), wurde in seiner Heimat festgenommen und als Zwangsarbeiter in das 1937 errichtete Lager 6 bei Watenstedt deportiert. Im Oktober 1944 kam in diesem Lager eine große Gruppe Niederländer, die u.a. bei Kirchenrazzien verhaftet wurden, an. Einer von diesen Männern war Jan Buis. Am 23. Januar 1945 verstarb der 43-Jährige im Krankenhaus Drütte. Anschließend bestattete man ihn auf dem Friedhof Jammertal. Laut der vorliegenden Unterlagen wurde sein Leichnam im Oktober 1953 in die Niederlande umgebettet.

Teri Arias Ortiz

Besuch aus Sydney

Ort der Verbundenheit

Im April 2019 leitete die Tourist-Information Salzgitter eine Anfrage an den Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. weiter. Die Australierin Laima W. wollte mehr über ihre Mutter und deren Leben in Salzgitter erfahren.

Adele G. kam mit 16 Jahren von Litauen nach Salzgitter. Sie arbeitete im „Gästehaus der Reichswerke Hermann Göring“, in dem sich heute das „Hotel am See“ befindet. 1945 kam ihre erste Tochter zur Welt. Nach der Verhaftung und dem Verschwinden ihres Mannes führte sie eine Beziehung mit dem Letten Viktor V. Zuerst lebten sie zusammen in Lebenstedt und 1947 im Displaced Persons Camp/Lager 11 in Watenstedt, wo sie auch heirateten. Die zweite Tochter von Adele wurde 1948 im Krankenhaus Drütte geboren. Kurz darauf verließ die Familie Salzgitter und migrierte 1949 über Italien nach Sydney, Australien. Zwei Jahre später erblickte schließlich Laima das Licht der Welt.

Laima und ihr Ehemann kamen im Januar 2020 für mehrere Tage nach Salzgitter. Sie ließen über 16.000 Kilometer hinter sich, um zurück zu den Wurzeln der Familie zu kehren. In Begleitung von zwei Gedenkstättenmitarbeiterinnen besuchten sie verschiedene Orte in der Stadt, wie beispielsweise den Standort des ehemaligen Krankenhauses Drütte. Obwohl hier keine Spuren mehr zu erkennen sind, war es für Laima dennoch ein Ort der Verbundenheit. Der Ort kann vergessen werden, aber der Mensch sollte erinnern.

Der Tag war für uns alle aufregend und überwältigend. Mir ist klar geworden, wie wichtig Gedenkstättenarbeit ist.

Amelie Bachmann



Do you recognise this house in Lebenstedt! This is where my mother „Adele G.“ worked during the war scrubbing big wooden tables!!
Anfrage von Laima W., Februar 2020



Laimas Eltern lebten eine Zeit lang in der Margeritenstraße in Salzgitter-Lebenstedt

Mitgliederversammlung verschoben

Die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V. musste auf Grund der Corona-Pandemie im November abgesagt werden. Anfang 2021 wird ein neuer Termin geplant und zeitnah mitgeteilt. Der Vorstand bleibt bis zu den Neuwahlen weiterhin im Amt.

Stadtgeschichte

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Dezember 2020

„Reise nach Jerusalem“ Ein Theaterstück

Am 27. Januar 2021, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, wird das Erinnern wohl nur in sehr kleinen Runden stattfinden können. Auch die Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte verschiebt ihre Veranstaltung in den April, um dann gemeinsam mit vielen anderen der Geschichtsvergessenheit entgegenzuwirken und einen Blick auf die Vergangenheit, aber auch auf unsere Gegenwart zu werfen.

Dieser Bogen wird auch in dem Theaterstück „Reise nach Jerusalem“ geschlagen, das sich mit den Schicksalen der Kriegsgeneration, aber auch ihrer Kinder und Kindeskinde auseinandersetzt.



Es spielen: Julia Nehus, Birgit Scheibe und Christoph Plünnecke
Buch & Regie: Hans König

Worum geht es?

Die drei in Verden geborenen Geschwister Marianne, Michael und Nico haben sich schon vor langer Zeit aus den Augen verloren.

Anlässlich der Beerdigung ihres Großvaters treffen diese Kriegsenkel im Jahr 2015 in Verden aufeinander. Das „Erbe“, welches sie antreten sollen, setzt eine intensive Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte und damit unweigerlich auch mit sich selbst in Gang. Die unabsehbaren Folgen werden für die Geschwister ewig prägend ihre eigene Biografie verändern.

Wann und wo?

Samstag, 18. April 2021,
17.00 Uhr (Einlass ab 16.30 Uhr)
Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder,

In diesem Jahr war und ist alles anders. Spürbar ist das in beinahe allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Wir halten Abstand voneinander, wir halten Mund und Nase bedeckt, wir waschen uns die Hände und desinfizieren sie. Wir büßen soziale Kontakte ein und müssen auf Nähe verzichten. Das ist ein harter Einschnitt und die Einschränkungen des täglichen Lebens sind gravierend.

Diese Einschränkungen betrafen/betreffen auch den Arbeitskreis Stadtgeschichte: die Gedenkstätte blieb geschlossen, Veranstaltungen, Seminare und Führungen mussten negativ beschieden werden; notwendige Vorstandssitzungen fanden teils schriftlich, teils reduziert unter Beachtung der Abstandsregeln an verschiedenen Orten statt. Auch die Mitgliederversammlung (mit anstehender Neuwahl) musste kurzfristig bis auf weiteres vertagt werden.

Trotz aller Beschwerden ging die Arbeit im Büro und in der Gedenkstätte mit zeitweiligem Homeoffice weiter - Dank an das wackere Team! Die Neugestaltung nimmt Gestalt an; bei Interesse: Der jeweilige Stand und Fortschritt lässt sich im Internet verfolgen: <http://neugestaltung.gedenkstaette-salzgitter.de/>.

Ja, und weil manche doch auf die Solidarität der Mitmenschen bauen, trauten sich tatsächlich einige für ein Wochenende im August nach Potsdam auf eine Studienfahrt - siehe Bericht!

Sicher ist, dass nichts sicher ist: die Januarveranstaltung (s. links) muss verschoben werden und die sonstigen Planungen...?? Abwarten und hoffen!

Sicher aber ist, dass es ein Neues Jahr geben wird - ich wünsche Ihnen und uns einen guten Start und bessere Zeiten!

Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund

Krim Weber-Rothmaler

Karten

Ab sofort im Büro des Arbeitskreises zum Preis von 13,- € bzw. 8,-€ (Schüler, Auszubildende, Studierende)

Weitere Informationen

<http://www.diereisenachjerusalem.de>

Impressum

Redaktion/Layout: Maike Weth | Fotos: M. Weth • T. Arias • Amelie Bachmann • Jeannette Hentschel • Hans König • Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Tel.: 05341/44581 | www.gedenkstaette-salzgitter.de
Spendenkonto: IBAN DE91 2505 0000 0151 6912 27

FSJ Politik in der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte



Ich heiße Denise Raabe, bin 18 Jahre alt und komme aus Goslar im Harz. Ich habe die zwölfte Klasse abgeschlossen und möchte das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) nutzen, um neue Eindrücke zu bekommen und um mein Fachabitur zu erlangen. Da ich mich während der Schulzeit schon für Politik und Geschichte interessiert habe, war es mein Wunsch, das FSJ in einer Gedenkstätte zu absolvieren. So habe ich mich entschieden, ein Jahr lang in der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte in Salzgitter mitzuarbeiten und hoffe, dort viel dazu zu lernen. Da ich die Arbeit in Gedenkstätten und die Aufarbeitung der Geschichte für sehr wichtig halte, bin ich froh ein Teil davon sein zu können.

Am 1. September habe ich mein FSJ im Bereich Politik begonnen und konnte bereits zu Beginn sehr viele Eindrücke sammeln, denn gleich an meinem ersten Tag nahm ich an einer Führung über den Friedhof Jammertal teil und anschließend an der Veranstaltung zum Antikriegstag; bei dieser sprach als Hauptrednerin Anja Piel sehr eindrucksvoll. Auf diese Weise begann mein FSJ gleich sehr einprägsam.

Ich bin gespannt auf die neuen Aufgaben, die auf mich zukommen und auf die Erfahrungen, die ich sammeln werde und ich freue mich auf die kommende Zeit!

Denise Raabe

Trotz Corona nach Potsdam Studienfahrt vom 28.-30. August 2020

Schon Anfang des Jahres war alles in trockenen Tüchern: Das Programm stand!

Die Fahrkarten, das Hotel, die Stadtführerin, die Gedenkstätte waren reserviert – unsere einzige Sorge war das Wetter (geplante Spaziergänge!) - und dann kam Corona! Nach vielem Wenn und Aber beschloss das Reiseteam, die Fahrt - unter Vorbehalt! - anzubieten. Es meldeten sich wagemutig 19 Personen an ...und dann konnte es tatsächlich losgehen!

Angetan mit Snutenpulli und Abstand haltend besuchten wir mitten im Zentrum die Gedenkstätte Lindenstraße. In zwei Gruppen durchstreiften wir den vom Soldatenkönig errichteten Gebäudekomplex, der seit 1820 als Gericht und Gefängnis genutzt wurde, angefangen von den Preußen über die Nationalsozialisten zu den Sowjetischen Besatzern. Die Stasi setzte ab 1953 die Inhaftierung politischer Häftlinge fort, wenn auch die perfiden Haftbedingungen gelockert wurden. Nach der Wende wurde das Gefängnis aufgelöst. Dieser Gang durch fast 200 Jahre politischer Verfolgung und Gewalt glich einem Parforce-Ritt durch die Geschichte – man hätte viel mehr Zeit haben müssen!

Garnisonsstadt – Sanssouci – preußisches Arkadien – Potsdamer Konferenz – Glienicker Brücke – Wende – Weltkulturerbe, all diese Schlagworte, die sofort zu Potsdam einfallen und noch viel mehr bündelte Frau Fienholt Sheen sehr kurzweilig während vierer Spaziergänge:

Mit viel Herzblut und Engagement blätterte sie die (Kultur-) Geschichte Potsdams vor uns auf. Das preußisch-havelländische Arkadien verband sich mit der jüngeren deutschen Geschichte der Teilung, der Einheit und dem Heute. Ein weiter Bogen, der mit eigenen Erlebnissen angereichert (sie lebt seit den 70er Jahren in P.), der mit so viel Wissen authentisch und reflektiert gespannt wurde – nicht einmal unsere Beine waren ob der langen Wege müde...

Es war ein gelungener, bereichernder Ausflug in eine geschichtsbeladene Stadt – das Wetter hielt und Corona blieb uns fern!

Krim Weber-Rothmaler



Neugestaltung

Das Projekt zur Neugestaltung der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte ging trotz einiger Verzögerungen auf Grund der Corona-Pandemie gut voran. Vor Ort sind weitere Rückbaumaßnahmen durchgeführt worden, Recherchen in externen Archiven konnten zumindest bis Oktober wieder aufgenommen werden und erste Ausstellungselemente sind in Produktion. Ein ausführlicher Werkstattbericht mit vielen Einblicken in die Arbeiten erscheint Anfang 2021.

Wir bedanken uns an dieser Stelle schon einmal bei allen Unterstützenden!

Maika Weth



Alliiertes Gefangenenlager „Immendorf“

Wer erinnert sich?



„In Gefangenschaft Juni 1945. Blick vom Lager“. Vermutlich handelt es sich hierbei um die Lager 8/10 (Am Hillenholz, gegenüber der heutigen VPS).

„Aus den Inschriften an den Wänden konnte man unschwer erkennen, wer zuvor hier untergebracht war“, erinnert sich ein deutscher Kriegsgefangener über seine Haft im kurz zuvor geräumten KZ Drütte. Dort, im Lager 27, und in weiteren Reichswerke-Lagern im Gebiet Watenstedt/Immendorf brachte die alliierte Militärregierung zwischen Mai und Dezember 1945 deutsche Kriegsgefangene und wohl auch SS-Angehörige unter.

In der neuen Ausstellung wird auch die Nachgeschichte dieser Orte thematisiert. Recherchen in diversen Archiven erzielten bisher nur wenige Ergebnisse. Auch im Gedenkstättenarchiv sind nur einzelne Quellen, wie ein kleines Heft mit dem Titel „Aus den Tagen unserer Gefangenschaft“ zu finden, in dem einige Bleistiftzeichnungen abgebildet sind.

Um die alliierten Gefangenenlager besser einordnen zu können, hoffen wir auf Ihre Hilfe und freuen uns über jede Erinnerung und jeden Hinweis!

Julia Braun

Stolpersteine in Salder

Paten gesucht

Ende 1935 muss die Familie Kleeblatt ihr eigentlich gutgehendes Geschäft in der kleinen Ortschaft Salder nach drei Jahrzehnten aufgeben. Der seit 1933 wachsende Terror der Nazis hatte die einst geachtete Familie isoliert und ihre wirtschaftliche Existenz vernichtet. Wenig später verlässt sie Salder. Während Walter Kleeblatt mit seiner Frau Gretel 1938 in die USA emigrieren, werden seine Mutter Helene und sein älterer Bruder Arthur aus Hannover nach Theresienstadt deportiert. Edith Hirsch (geb. Kleeblatt) floh mit ihrem Mann und Sohn zunächst nach Belgien, um von dort ebenfalls in die USA auszuwandern. Doch dieses Ziel haben sie nie erreicht.

2013 kam Dena Rueb Romero, Nichte von Gretel Kleeblatt, nach Salder, um die Geschichte ihrer Familie zu erzählen. Den Vortrag im Gala-Hof besuchten etwa 100 Interessierte. Bereits damals kam die Idee auf, in Salder Stolpersteine für die Familie zu verlegen.

In diesem Jahr konnte nun mit den Vorbereitungen begonnen werden. Jana Göhe sichtete dafür alle vorliegenden Unterlagen und nahm zunächst Kontakt mit dem Künstler Gunter Demnig und der Stadt Salzgitter auf.

Ziel ist es, im kommenden Jahr für alle Mitglieder der Familien Kleeblatt und Hirsch an ihrem gemeinsamen Wohnort in Salder insgesamt sieben Stolpersteine zu verlegen.

Vier davon sind bereits durch eine Spende des Betriebsrates der Salzgitter Flachstahl GmbH in Höhe von 500,- € finanziert. Für die übrigen suchen wir noch weitere Paten.

Maika Weth

Spendenkonto

Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.
IBAN DE91 2505 0000 0151 6912 27
BIC NOLADE2H
Stichwort: Stolpersteine Salder

Gretels Album

Die Geschichte der deutsch-jüdischen Familie Kleeblatt hat Dena Rueb Romero gemeinsam mit Bernhild Vögel im Internet veröffentlicht.
<http://www.birdstage.net/kleeblatt/>



Dena Rueb Romero bekam 2013 von einem Gast einen Kleiderbügel aus dem Kleeblattschen Familienbetrieb geschenkt.

Stolpersteine

Bisher sind in 1265 deutschen Kommunen Stolpersteine verlegt worden.
<http://www.stolpersteine.eu>